

Klares Konzept gefragt

Europa-Union lud zur Diskussion über Migrations- und Flüchtlingspolitik

LÜNEN. Akute flüchtlings- und asylpolitische Herausforderungen bringen Menschen in Lünen zum Nachdenken. Auf der Suche nach Lösungen stellen sie sich Fragen. Zum Beispiel: „Brauchen Deutschland und die EU ein klares Konzept einer Migrations- und Flüchtlingspolitik?“

Darum ging es bei einer Veranstaltung der Europa-Union Stadtverband Lünen/Kreisverband Unna am Mittwoch in der Alten Kafferösterei. Als überparteilicher Verband, er setzt sich für ein vereintes, föderales und demokratisches Europa ein, hatte die Europa-Union im Rahmen der Europawoche eingeladen und als Experten Dr. Klaus Weisel, Vorsitzender Richter am Verwaltungsgericht Gelsenkir-

chen, gewonnen. Er ist zuständig für die Kammer 18a, die Asylverfahren für Menschen aus dem Irak, Libanon und Syrien behandelt.

Zielkonflikt

„Ich möchte Ihnen kein konkretes neues System nahebringen, sondern die Arbeit am Verwaltungsgericht als Schnittstelle zwischen deutschem Recht und dem europäischen Asylsystem“, so Klaus Weisel. Sachlich und unvoreingenommen stellte er den Zielkonflikt zwischen humanitären Fragen und materiellen Gesichtspunkten dar und präsentierte Zahlen. Danach habe sich im ersten Quartal 2015 gegenüber dem Vorjahreszeitraum die Zahl der Asylverfahren in Deutschland mehr als verdoppelt auf

derzeit fast 84 000. Weisel erklärte, dass sich Flüchtlinge nicht nach Zuständigkeiten richten würden, wie sie die sogenannte „Dublin-Verordnung“ als Verfahren beschreibt, sondern nach persönlichen Kriterien, wie etwa die Wirtschaftskraft, das Sozial- oder Gesundheitssystem eines Landes.

So komme es vor, dass etwa Asylbewerber, die in Bulgarien anerkannt würden, trotzdem nach Deutschland einreisen würden, da ihnen – wie sie berichteten – in Bulgarien der Zugang zum Gesundheitswesen erschwert werde. Wegen höherer Sozialleistungen seien Deutschland und Schweden bei Flüchtlingen die beliebtesten Länder, erklärte der Richter.

Ein Problem sei auch, dass

es in Griechenland eine außergewöhnliche Gleichgültigkeit in Sachen Asylverfahren gebe. Die rege Diskussion machte deutlich, dass es keine Patentlösung der Flüchtlingskrise gebe, solange ein erhebliches Wohlstandsgefälle in Europa und eine Zersplitterung der Rechtsauffassungen bestehen.

Moralische Verantwortung

Die Teilnehmer sprachen sich für ein einheitliches klares Konzept einer Migrations- und Flüchtlingspolitik für Deutschland und die EU aus. Die westliche Welt trage eine große moralische Verantwortung, auch mit Blick auf die ökonomische Ausbeutung und Waffenexporte in Entwicklungsländer oder Krisenherde. *Volker Beuckelmann*

Ruhr Nachrichten vom 8. Mai 2015:

(Fortsetzung)



Als Experte in Sachen Asylrecht sprach Dr. Klaus Weisel (2.v.r.), Vorsitzender Richter am Verwaltungsgericht Gelsenkirchen, zum Thema „Brauchen Deutschland und die EU ein klares Konzept einer Migrations- und Flüchtlingspolitik?“

RN-FOTO BEUCKELMANN